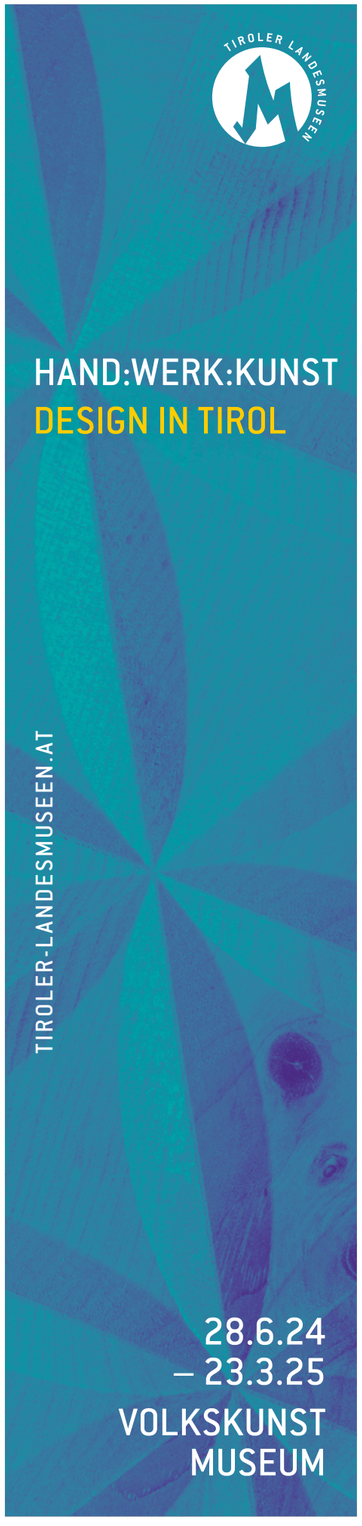


SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: Das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

Widerstand gegen Schwarz-Blau

DATUM

'00

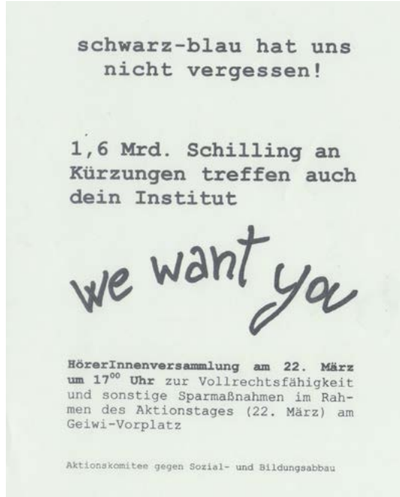
www.subkulturarchiv.at

1

Dieses Jahr finden im September die Nationalratswahlen statt. Wer diese für sich entscheiden kann und welche Koalition ab Herbst in Österreich regieren wird, ist unklar. Doch gegen eine mögliche ÖVP-FPÖ-Koalition mobilisiert sich im Sozialbereich sowie in der Kultur- und Kunstszene zunehmend Widerstand. Das liegt vor allem daran, dass das jene Bereiche sind, die erfahrungsgemäß von Kürzungen und politischer Repression betroffen sind. Vor allem gegenüber dem zeitgenössischen Kunst- und Kulturbereich existiert bei der FPÖ eine feindlich gesinnte Haltung.

So stellte einst der ehemalige FPÖ-Bundesobmann Jörg Haider für sich klar, dass die Hand, die einen füttert, nicht gebissen wird, sprich wer Subventionen bekommt, soll sich auch nicht kritisch äußern dürfen. Diese Art der Kulturpolitik fand 2001 unter der schwarz-blauen Regierung eine neue Gestalt und symbolisierte einen Kurswechsel. Obwohl die SPÖ unter Viktor Klima die Nationalratswahlen gewann, reichte es für ihn nicht, eine mehrheitsfähige Regierung zu bilden. Das half der ÖVP, erstmals auf Bundesebene mit der FPÖ eine Koalition bilden zu können. Am 7. Februar 2000 wurde die neue Regierung angelobt. Damals war Österreich noch mit europaweitem Entsetzen und politischen Sanktionen konfrontiert. Innerhalb Österreichs kam es zu regelmäßigen Demonstrationen der Bevölkerung und gezielten Aktionen und Aktivismus gegen die Regierung. Als Beispiel kann in Tirol der Kulturverein Grauzone angeführt werden. In seiner Zeitung „Grauzone Info“ kommentierte das Kollektiv unter dem Titel „Innsbruck darf nicht Klagenfurt werden“ akribisch die damalige politische Situation. Klagenfurt stand hier als Synonym für die bereits länger existierende FPÖ-Regierung in Kärnten. So sieht man am Cover der Märzausgabe 2000 zwei Tyrannosaurus Rex. Darunter ist zu lesen „Die neue Regierung ist da“. Im Vorwort werden die ersten spürbaren Auswirkungen kommentiert, aber auch die Proteste sichtbar gemacht: „Blauschwarze Bluthunde haben nicht nur unsere Finanzen ziemlich durcheinandergebracht. Kürzungen im Sozial- und Kulturbereich haben sich ja schon angekündigt bzw. sind teilweise schon vollzogen worden (...) Widerstand gegen Schwarz-Blau: Nach der ersten Kundgebung gegen die FPÖVP-Regierung am 4.2. gab es eine kurze Besetzung der ÖVP-Zentrale sowie Proteste vor dem FPÖ-Büro.“ Ebenso befindet sich in der Zeitung eine Ankündigung für die Veranstaltung von Tiroler Kulturinitiativen gegen die damalige Koalition. Unter dem Titel „Aufwiderstehen! KünstlerInnen / Kultur gegen Schwarz-Blau“ fand ein Aktionstag mit einem vielfältigen Programm am Franziskanerplatz in Innsbruck statt. Das Programm war ein Querschnitt aus verschiedensten Szenen, von Graffiti, Musik, Literatur bis hin zu Kabarett.

Damals war Österreich noch mit europaweitem Entsetzen und politischen Sanktionen konfrontiert.



2

Darüber hinaus gab es, wie zu erwarten, von parteipolitischen Gegnern der neuen Regierung Sticker und Flyer. Besonders stachen die von sozialdemokratischen Organisationen entworfenen Materialien hervor. Als Beispiel kann ein Flyer angeführt werden, der die neue Koalition sarkastisch porträtierte. So ist auf einem dieser Flyer der damalige ÖVP-Kanzler Wolfgang Schüssel als Marionette zu sehen, im Hintergrund agiert der damalige FPÖ-Bundesobmann Jörg Haider.

Der Bildungsbereich – etwa die Universitäten – war ebenso von Kürzungen betroffen. Es wurde regelmäßig dazu aufgerufen, dagegen zu protestieren. Unter dem Titel „Schwarz-Blau hat uns nicht vergessen – 1,6 Mrd. Schilling an Kürzungen treffen auch dein Institut – We want you!“ rief das Aktionskomitee gegen Sozial- und Bildungsabbau zu Demonstration auf. Auch die elektronische Musikszene lud regelmäßig zur „digital resistance“ ein. Mit Bass und Beats sollte das Bewusstsein geschärft werden. Vor allem bei der gleichnamigen Reihe demonstrierten lokale DJs mit Technoklängen gegen den politischen „Lärm“.

Nicht zu vergessen sind feministische Initiativen. Diese waren ebenso Zielscheibe der damaligen schwarz-blauen Koalition. Unter dem Titel „Hühneraugenzelle“ wurde auf ironische Art und Weise dazu aufgerufen, Schwarz-Blau zu wählen, wobei man stets auf die konkreten Auswirkungen einer solchen Wahl aufmerksam machte: Kürzung, Einsparung oder Streichung. In Erinnerung geblieben sind auch die Sticker der x-tra Künstlerinnen Kooperative. Diese tragen die Aufschrift „mir graut“ oder zeigen ein Händeschütteln. Ihre Arbeiten thematisierten die Auswirkungen der rechtskonservativen Politik.

Das ist nur eine kleine Auswahl des kreativen Widerstands. Ob die diesjährige Nationalratswahl erneut Proteste auslösen wird, werden wir in den nächsten Wochen sehen.

MAURICE MUNISCH KUMAR

3

4

5

1 x-tra künstlerinnen kooperative.
© Subkulturarchiv

2 Aktionskomitee gegen Sozial- und Bildungsabbau.
© Subkulturarchiv

3 Veranstaltungsreihe „digital resistance“.
© Subkulturarchiv

4 Die Hühneraugenzelle.
© Subkulturarchiv

5 VSSTÖ / Jusos Tirol.
© Subkulturarchiv